

Jetzt ist Niedersachsen am Zug

Niederländer setzen auf schnelle Verbindung Groningen-Bremen

VON PETER MLODOCH

Hannover. Die Getränke leuchten in Orange, die Krawatten der meisten Herren ebenfalls. „Daran erkennt man gute Freunde“, erklärt Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), der ebenfalls einen Schlips in der holländischen Nationalfarbe umgebunden hat. Hannover feiert am Mittwoch den Geburtstag von König Willem Alexander – mit zwei Tagen Verspätung zwar, aber für Honorarkonsul Volker Müller immer noch eine exzellente Gelegenheit, auf die Verbundenheit und den wirtschaftlichen Austausch mit dem Nachbarn anzustoßen.

Waren im Wert von insgesamt 7,2 Milliarden Euro hat Niedersachsen im vergangenen Jahr in die Niederlande ausgeführt, mehr als in jedes andere Land. Umgekehrt kamen Produkte im Wert von 8,5 Milliarden Euro hierher; nach Gaslieferant Norwegen lag Holland damit auf Rang zwei. Fast 1000 holländische Firmen betreiben in Niedersachsen Dependancen.

„Deutschland und die Niederlande stehen sich näher denn je“, sagt die aus Berlin angereiste Botschafterin Monique van Daalen. „Wir sind nicht nur Nachbarn, sondern enge Freunde im Herzen Europas.“ Gute Beziehungen müssten aber ständig gepflegt werden, mahnt die Diplomatin. Deswegen sei sie froh, dass der seit Jahrhunderten schwelende Grenzkonflikt in der Ems-Dollart-Region im vergangenen Herbst endlich mit einem pragmatischen Abkommen gelöst worden sei.

Man könne noch einiges mehr tun, meint van Daalen. „Eine gute Infrastruktur ist existenziell für gute Beziehungen.“ Dabei nimmt die Botschafterin die Hinterlandverbindungen der Häfen Amsterdam und Rot-

terdam in den Blick, aber auch den Zugverkehr in der Grenzregion. Dieser sei zwar schon intensiv. „Er könnte aber gemeinsam mit Niedersachsen weiter ausgebaut werden.“ Im Gespräch mit dem WESER KURIER ergänzt die Diplomatin, dass sie damit vor allem die „Wunderline“ zwischen Groningen und Bremen und weiter nach Hamburg meint: „Wir fänden eine solche schnelle Direktverbindung gut.“ Aber jetzt sei Niedersachsen am Zug.

Um rund 50 Minuten ließe sich die derzeitige Fahrtzeit von 2:43 Stunden zwischen

Groningen und Bremen verkürzen. 120 Millionen Euro haben die Niederlande und die Provinz bereits locker gemacht, um die Strecke zwischen Uni-Stadt und Grenze bis 2018 aufzubauen. Auf deutscher Seite allerdings hakt es. Die Bahn AG ist wegen bislang fehlender Nachfrage skeptisch. Niedersachsen und Bremen hegen den Verdacht, dass es den Niederländern eher um eine Güterstrecke von Häfen nach Norddeutschland geht. Dies aber würde eine Konkurrenz

für den eigenen Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven bedeuten. Beide Bundesländer wollen daher eine Schnellstrecke allenfalls für den Personenverkehr. Man sehe das Vorhaben positiv, erklärt Ministerpräsident Weil im Gespräch mit dem WESER KURIER und verweist diplomatisch auf die noch ausstehende Kosten-Nutzen-Analyse. „Aber es muss sich rechnen.“

Das Wirtschaftsministerium in Hannover setzt angesichts der offenen Fragen zunächst lieber auf eine kleine Lösung: die Eröffnung des teilweise noch eingleisigen Abschnitts zwischen Oldenburg und Leer. Diese käme vor allem dem Regionalverkehr zu gute und sei realistischer als der Gesamtausbau.



Monique van Daalen

FOTO: DPA